

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21  
„Tagblatthaus“  
Schiller-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 3.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. Mt. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, auswärts durch Postbestellung. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Sozialistische Buchhandlung 13, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die dortigen Buchhändler und in den benachbarten Städten und im Abgang die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 20 Pf. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einseitiger Spalte; 25 Pf. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 45 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1.20 Mk. für örtliche Reklamen; 2.50 Mk. für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme unbedenklicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag. — Bei der Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Montag, 4. Juni 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 280. • 65. Jahrgang.

## Der Tagesbericht vom 4. Juni.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 4. Juni. (Amtlich.)

### Weitlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Wytschaetebogen erreichte der Artilleriekampf gestern äußerste Heftigkeit. Er hielt bis in die Nacht an.

Rafte der Küste, am La Vasse-Kanal und beiderseits der Scarpe nahm nachmittags die Kampfstrategie zu. Nachts folgten scharfen Feuerwellen Vorstöße der Engländer bei Hulluch, Lens, Mouchy und Cherrish. Sie sind überall abgewiesen. Am Souchez-Bach vom Bortag verbliebene Engländernecker wurden größtenteils gesäubert.

### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Westpreussische und rheinische Regimenter führten am Winterberg bei Craonne eine gewaltsame Erkundung durch, bei der nach erbittertem Nahkampf über 150 Franzosen und 15 Maschinengewehre in der Hand der Sturmtruppen blieben. Am Westhang des Berges in unsere Stellung einbezogene französische Gräben wurden gegen starke Angriffe gehalten.

Heute Nacht drangen Stoßkompanien niederschlesischer Regimenter nordwestlich von Bray in die französische Stellung und nahmen mehr als 100 Mann gefangen. Auch hier wurden 15 Maschinengewehre erbeutet.

Beide Erkundungsvorstöße brachten wertvolle Feststellungen über den feindlichen Kräfteinsatz.

In der Champagne und östlich des Voelbergs wurde ein Angriff feindlicher Kompanien durch Gegenstoß zum Scheitern gebracht.

### Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine besonderen Ereignisse.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

### Razedonische Front.

Vorpostengefächte westlich des Bardar, am Doiran-See und in der Strumaebene verliefen für die bulgarischen Truppen günstig.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Das neue Rußland.

### Die innere Zerfetzung Rußlands.

(Drahtbericht unseres S.-O.-Berichterstatters.)

S. Stockholm, 4. Juni. (zb.) Von besonderer Seite erhalte ich einen eingehenden Bericht aus Petersburg, datiert vom 1. Juni, welcher die innerpolitische Lage Rußlands in ein klares Licht rückt. Die russische Anarchie, führt der Berichterstatter aus, kann mit den Worten charakterisiert werden: Der Stärkere schlägt den Schwächeren tot. Verbrecherische Elemente aller Art terrorisieren sämtliche Städte. Die tägliche Sicherheit ist geschwunden. Die Schätzung, die die verbrecherischen Elemente mit 10 Prozent der städtischen Bevölkerung bemittelt, ist zu niedrig geg.iffen. Die Zahl der täglich Ermordeten beträgt Tausende. Das geschäftliche Leben ist durch eine allgemeine Panik gekennzeichnet. Jeder behält Bargeld zurück und sucht seine Vermögenswerte mit größter Schnelligkeit frei zu machen. Die sogenannte Freiheitsanleihe stellt einen gänzlichen Mißerfolg dar. Privatpersonen zeichneten überhaupt nicht für die Anleihe. Die amtliche Statistik weist nach schwächster Zeichnungsfrist 900 Millionen Rubel auf, welche von den Banken und den öffentlichen Verbänden gezeichnet worden sind. Der Handelsminister Konowalow beschrieb in dem am 20. Mai in Moskau eröffneten dritten Kriegsinstitutkongress die ökonomische Lage Rußlands folgendermaßen: Da in ganz Rußland die ungeeignete Rechtsordnung zu Boden getreten ist, sehen wir den allgemeinen Zerfall der produktiven Kräfte des Landes eintreten. Als das alte Regime gestürzt war, hofften wir auf eine schnellen Aufschwung. Jetzt aber lautet die allgemeine Parole: „Rettet uns vor der gänzlichen Verarmung!“ Wenn die russische Bevölkerung nicht sofort begreift, daß sie den Baum fällt, auf dem sie sitzt, wird man in der gesamten russischen Industrie nach wenigen Wochen eine Riesenkatastrophe erleben. Der russische Kaufmannstand ist ruiniert, der Arbeiter arbeitslos. — Die Rede des Handelsministers, erregte den größten Hohn des Arbeiter- und Soldatenrats, welcher den sofortigen Rücktritt Konowalows durchsetzte. Während das russische Reich so innerlich zerfällt, wird erwartet, daß in den nächsten Wochen die Selbständigkeitsklärung größerer Gebiete erfolgen wird. Man spricht in Petersburg mit größter Bestimmtheit davon, das Ende des Renowts sowohl in der Ukraine wie in Finnland eine bahngeschwindigkeit Entscheidung fallen wird. Besonders in Finn-

land herrscht die Auffassung, daß die dort herrschende Geschicklichkeit von russischer Seite provoziert ist. Das Land wird infolge dieser Umstände zur Entseidung gedrängt. In Petersburg erregt es Bedenken, daß zu Pfingsten angeblich infolge von Schneestürmen ein großer Teil der telegraphischen Verbindungen abgebrochen ist, und zwar mit Archangelsk, Kajan, Rishnij Nowgorod, Charlow, Tambow, Mosl. Jekusl, Kacharinerburg, Odessa, Orel, Saratow und Rostow. Phantastische Gerüchte kursieren über Vorgänge in diesen Städten.

### General Alexejew ermahnt die Abgeordneten der Front zur Standhaftigkeit.

W. T.-B. Petersburg, 3. Juni. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) General Alexejew hat an die Abgeordneten der Front, die im Hauptquartier versammelt waren, eine Rede gehalten, in der er auf die Verminderung der Truppen an der Front hinwies und seine Trauer über die Auflösung von 1 1/2 Millionen Soldaten in einzelne Trupps ausdrückte. Er ermahnte die Soldaten, auf ihre Kameraden einzuwirken, damit den Feinde ein Frieden aufgelegt werden könne, wie ihn Rußland wünsche. Wenn die Militärs das Vertrauen zu Rußland verloren, würden sie dann seine Freunde bleiben? Die Feinde aber würden immer Feinde bleiben. Der General listete seinen Helm und grüßte die Soldaten. Ein Soldat erwiderte, die neue Zeit zeige sich bereits. Alle Truppen würden bereit sein, auf Befehl des Generals zu marschieren. Alexejew umarmte den Sprecher und dankte ihm, daß er sich den nationalen Geist bewahrt habe. Große Kundgebungen begleiteten die Worte des Generals.

### Eine antikapitalistische Kundgebung in Petersburg!

W. T.-B. Petersburg, 2. Juni. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Tatsache, daß eine Gruppe von Anarchisten, von denen einige mit Gewehren, Revolvern, Dolchen und Handgranaten bemannet waren, mit schwarzen Fahnen mit den Aufschriften: „Berg mit den Behörden!“ „Berg mit den Kapitalisten!“ „Es lebe die sozialistische Revolution und die Kommune!“, mitten am Tage über den Newski-Prospekt und durch andere Hauptstraßen zogen konnten, ohne irgendwie behindert zu werden, gibt ein Bild von den Zuständen in der Hauptstadt. Unter den Manifestanten besaßen sich Soldaten und Matrosen mit Gewehren. Der Zug machte vor der Kajan-Kathedrale Halt, wo Anstöße gehalten wurden. Einer der Redner, ein Soldat, erklärte, daß die Teilnahme an der Kundgebung nur für die Kapitalisten gefährlich sei, nicht für die armen Leute. Agitatoren gingen überall herum und forderten das Publikum auf, die Banken zu plündern. Sie äußerten, daß an dem Tage der bevorstehenden Gemeinderatswahlen eine neue Revolution beginnen werde.

### Rücktrittsgesuch des Kommandanten der Schwarzen-See-Flotte.

W. T.-B. Bern, 3. Juni. Honorer Blättern zufolge liegt der lokale Arbeiter- und Soldatenrat Sebastopols den Kommandanten der Stadt Petrom, welcher die militärischen Befehle des Admirals Koltischal, des Befehlshabers der Schwarzen-See-Flotte, ausführte, verhasst. Koltischal verlangte dessen sofortige Freilassung, welche jedoch vom Rat verweigert wurde, worauf Koltischal telegraphisch seine Entlassung einreichte. Minister Terestelli wurde von der Regierung beauftragt, eiligt nach Sebastopol zu reisen, um den Streit beizulegen. Den letzten Nachrichten zufolge soll der Angelegenheit keine Folge gegeben werden, und Koltischal dürfte wohl im Amt bleiben, nachdem der Soldatenauschuß der Schwarzen-See-Flotte ihm sein Vertrauen ausgesprochen hat.

### Der Zweck der eiligen Reise Hendersons.

Br. Amsterdam, 3. Juni. (zb.) Hendersons eilige Reise nach Rußland hat den Zweck, vor allem zu verhindern, daß die Verträge und Dokumente mit der Entente bekannt werden. Die russische und englische Regierung setzen den Text zur Publikation gemeinsam aufstellen. Henderson ist bereits in Petersburg eingetroffen.

## Der Tauchbootkrieg.

### Weitere 18 000 Tonnen!

Neuer Fliegerangriff auf die russische Fliegerstation Lebara.

W. T.-B. Berlin, 4. Juni. (Drahtbericht. Amtlich.) 1. An der Westküste Irlands und vor dem Westausgang des Kanals sind 18 000 Bruttoregistertonnen versenkt worden. Von den vernichteten Dampfern und Seglern konnten die Namen und die Ladungen nicht festgestellt werden, da die Fahrzeuge aus Geleitzügen herausgeschossen wurden.

2. Gines unserer Seerflugzeuge belegte am 2. Juni die russische Fliegerstation Lebara mit gut bedeckenden Bomben. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

### Bericht.

W. T.-B. Kopenhagen, 3. Juni. Das dänische Ministerium des Äußeren teilt mit: Wie die dänische Gesandtschaft in England berichtet, ist der dänische Schoner „Freden“ im Atlantischen Ozean versenkt worden. Das Schiff, das auf der Reise von Portugal nach den Azoren-Inseln mit Salzladung unterwegs war, war vorher von einem französischen Kriegsschiff aufgebrochen und mit einer Brisantbesatzung versehen worden. Zwei Mann der Besatzung, nämlich der Kapitän und der Koch, kamen um. Der Rest der Besatzung wurde gerettet und in Stornoway eingebracht.

### Gesunken.

W. T.-B. Rotterdam, 2. Juni. Der „Noordsche“ meldet: Feskerde Schiffe sind gesunken. Der norwegische Segler „Blindatter“, die 8 norwegischen Dampfer „Sector“, „Norvang“ und „Unita“, der griechische Dampfer „Kritikos“, die Segler „Debora“ und „Gudrun“, letztgenannter aus Christiania.

### In Brand gesetzt.

W. T.-B. Christiania, 3. Juni. (Norwegische Telegraphen-Agentur.) Das Bizekonsulat in Lerwick droht an das Ministerium des Äußeren: Der Schoner „Kadan“ von Bitten ist am 29. Mai von einem deutschen U-Boot in Brand gesetzt worden. Die Mannschaft ist in Lerwick gelandet.

### Das abermalige Freigeleit für die neutralen Schiffe.

W. T.-B. Bern, 3. Juni. Das „Et. Galler Tagblatt“ schreibt zu dem Entschluß der deutschen Regierung, den neutralen, in England liegenden Schiffen eine neue Ausfahrtsfrist zu gewähren: Nicht nur den Neutralen muß dies erfreulich scheinen, das deutsche Vorgehen ist überhaupt ein Lichtblick in den düsteren Kriegshandlungen. Es ist zu hoffen, daß England diesmal die Versorgung der Neutralen durch das Passierenlassen ihrer Schiffe ermöglicht.

### Verhinderung eines deutschen Dampfers innerhalb der norwegischen Hoheitsgrenze.

W. T.-B. Christiania, 3. Juni. Der deutsche Dampfer „Gamma“, von Emden nach Narvik bestimmt, wurde Samstagmorgen 9 Uhr von drei von Norden kommenden englischen Torpedobooten vor Haar auf See angetroffen. Der Dampfer setzte sofort Kurs landwärts, von den Kriegsschiffen verfolgt. Als das Schiff mitten in den Strom bei Krosheim gekommen war, feuerten die Engländer vier Torpedos ab, wovon einer das Achterschiff, ein anderer das Vorderschiff traf. Die Schiffe wurden in einem Abstand von zwei Kabellängen abgegeben, der Dampfer vollständig vernichtet. Die Besatzung von 18 Mann ist wohlbehalten gelandet. Die Engländer verschwanden, als das norwegische Torpedoboot „Gorm“ eintraf.

Anmerkung des W. T.-B.: Die Torpedierung durch die englischen Torpedobooten dürfte demnach sehr wahrscheinlich innerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer geschehen sein und eine Verletzung der norwegischen Neutralität darstellen.

## Die schweren englischen Besorgnisse und Angriffe auf die Admiralität.

### Eine denkwürdige Sitzung im Unterhaus.

— Berlin, 1. Juni. Über die Anfang Mai abgehaltene Geheim Sitzung des englischen Unterhauses sind bisher bereits mehrfach Nachrichten eingetroffen, nach denen die Stimmung in England in tristem Gegenatz zu der steht, die Lloyd George durch seine letzte Rede gern erzeugen möchte. Der Sorge um die Zukunft ist nach den eingetroffenen Berichten in der Sitzung mit deutlichen Worten Raum gegeben worden, und die durch den U-Bootskrieg hervorgerufene Stimmung ist, soweit sie durch die Rede der englischen Staatsmänner gezeichnet wird, als sehr niedergedrückt zu bezeichnen. Nach völlig zuverlässigen Nachrichten, die über das neutrale Ausland nunmehr über den Verlauf der Sitzung hierher gelangt sind, wird der Eindruck, den man auf Grund der bisherigen Nachrichten über deren Verlauf erhalten konnte, noch in ganz bedeutender Weise bestätigt. Die schwersten Besorgnisse für Englands Zukunft und die heftigsten Angriffe gegen die englische Admiralität, das sind die Kennzeichen für die in jeder Hinsicht denkwürdige Sitzung.

Der Abgeordnete Dalziel wies darauf hin, daß die Regierung die Gefahr der Hungersnot, welche das Land bedrohe, dem Volke verheimliche. Durch Verordnungen zur freiwilligen Einschränkung der Ernährung könne man nichts erreichen. Das Volk entbehre schon zahlreiche Lebensmittel und solle jetzt das Brot noch einschränken. Das sei unmöglich. Man er-

kenne trotz der falschen Berichterstattung seitens der Admiralität jetzt im ganzen Lande, daß die Flotte des feindlichen Unterseebootkrieges nicht Herr werde. Die Zahl der verletzten Schiffe durch Neubauten zu ersetzen, sei unmöglich. Bezüglich der Versorgung des Landes mit genügenden Lebensmittelvorräten habe die Regierung schwer gesündigt. Die Maßnahmen des Feindes werden fortwährend unterschätzt und die Erfolge verschwiegen, damit das Volk glauben soll, wir haben nichts zu befürchten, es steht alles glänzend. — Der Abgeordnete Whyte äußerte, daß die Marineverhältnisse im Mittelmeere untersucht werden müßten. Er sei für eine vollständig neue Organisation des Flottenkommandos im Mittelmeer, weil kaum noch ein Schiff der Alliierten den feindlichen Unterseebooten entkomme. Neben den Schiffverlusten seien auch die enormen Materialverluste zu beklagen, infolge deren die Armee in Mazedonien nicht lange mehr unterhalten werden könne. Die Admiralität komme aus den Schwierigkeiten nicht heraus. Eine Untersuchung sei dringend erforderlich. — Commandor Bellairs wünschte mehr Arbeit von der Flotte, die sich nicht während des ganzen Krieges in der Defensive halten dürfe. Über die britische Marine werde genug gesprochen und geschrieben, aber die Tatsache des heutigen Notstandes mit der Ernährung in England beweise, daß vieles veräumt worden ist. Er könne nicht verstehen, warum von der Flotte nicht andere Taten vollbracht würden. Die Hoffnungen, die man an den Personenwechsel in der Leitung geknüpft hatte, seien nicht erfüllt. Es habe sich nichts geändert, was zum Vorteile Englands ausgelegt werden könne. Mehrere andere Abgeordnete erwähnten Einzelheiten über ungenügende Organisation bei der Admiralität im Fliegerdienst und Küstenschutz. Die feindlichen Angriffe auf englische Küstenorte würden immer zahlreicher. Die Bevölkerung sei darüber sehr besorgt. Nachdem die Deutschen keine Luftschiffe mehr nach England schickten (21), kämen jetzt einzelne Flieger und bombardierten London. Der Fliegerdienst bei der Admiralität habe nie funktioniert. — Churchill erklärte, daß Carson nicht in der Lage sei, die Wirtschaft auszurufen. Die Admiralität werde wohl erst reorganisiert werden, wenn alles verloren sei. Der mutige, forschende Geist, der früher in der englischen Marine geherrscht habe, schlafe nach und nach ein. Dagegen protestierten die Offiziere in der Marine selbst, aber vergebens. — Carson erwiderte, daß Churchill und auch die anderen Sprecher die Anforderungen, welche heute an die Marine gestellt würden, nicht richtig einschätzten. Der Patrouillendienst sei derzeit umfangreich und schwierig geworden, daß er die besten Kräfte der Flotte in Anspruch nehme. Die Organisation der verbündeten Flotten müsse sich den fortwährend wechselnden Verhältnissen anpassen und könne nicht an früheren Theorien festhalten. Der feindliche Unterseebootkrieg schaffe für die Alliierten eine ernste Lage, der man mit allen Mitteln entgegenarbeiten müsse. Das Unterhaus beschloß, je eine Kommission zur Untersuchung der Lebensmittelversorgung und der Transportverhältnisse einzusetzen.

Dieser Bericht zeigt also deutlich, wie ernst die Lage Englands und seiner Verbündeten — entgegen den „beruhigenden“ Worten von Lord George — von den führenden, der Lage unparteiisch gegenüberstehenden englischen Staatsmännern eingeschätzt wird.

Die Veränderungen im Kabinett.

W. T.-B. Amsterdam, 2. Juni. Das „Algemeen Handelsblad“ meldet aus London: Es heißt, daß Dr. Addison das Munitionsministerium verläßt, um als Minister ohne Portefeuille eine Stelle im Kabinet zu übernehmen. Logan Hardy beabsichtigt seinen Rücktritt. Der Staatssekretär für innere Angelegenheiten, Sir George Cave, soll sein Nachfolger werden.

W. T.-B. Rotterdam, 2. Juni. Nach dem „Nieuwe Rotterdamchen Courant“ spricht der „Manchester Guardian“ seine

Befriedigung aus, daß Churchill wieder ins Kabinett kommt, wodurch das liberale und freihändlerische Element wieder verstärkt werde. — Der parlamentarische Korrespondent der „Daily News“ meldet, daß Lord Curzon, der Vorsitzende des Luftdepartements, beabsichtigt, zurückzutreten. Churchill kommt als sein Nachfolger ernstlich in Betracht. Man bezweifelt in Regierungskreisen, daß Addison das Munitionsministerium verlassen wird. Devonport bleibt an der Spitze seines Ressorts, bis sein Nachfolger ernannt ist. Vor Montag werde wahrscheinlich die Entscheidung über Veränderungen im Ministerium fallen.

Englische Kriegsziel-Erörterungen.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. Rotterdam, 4. Juni. (Zb.) „Manchester Guardian“ bespricht die halbamtliche Erklärung der „Reichs. Allg. Ztg.“, daß Deutschland keine Absicht habe, sein Gebiet oder seine Macht zu erweitern. Das Blatt nennt diesen Ausdruck in der deutschen Regierungskreisen herrschenden Ansicht hochwichtig. Es sei allerdings bedauerlich, daß daneben die Garantien für die Selbstverteidigung nicht näher angedeutet werden. Die deutsche Regierung sollte statt solcher mißverständlichen Sprache ungewöhnlich auf jede Annexion verzichten und sich bereit erklären, die schwebende Nationalitätenfrage mit der Entente zu erörtern. Anschließ der österreichischen Ehrenrede führt „Manchester Guardian“ aus, die Friedensbedingung der Entente gegenüber der Donaumonarchie wäre im wesentlichen erfüllt, wenn die bisherige dualistische Staatsform Österreich-Ungarns durch eine triadistische ersetzt würde. Dazu müßte freilich an Italien die Abtretung mit Triest abgetreten und als Entschädigung Österreich ein gesicherter Handelsweg über Triest nach der Adria geboten werden. Dies sei durch eine Ermöglichung der italienischen Forderungen eine Annäherung möglich. Auch die Wiederherstellung Serbiens, Rumäniens und Montenegro in ihrem vollen Umfang sei eine unerlässliche Bedingung.

Hervorragende Engländer gegen die englische Repressalienpolitik!

# London, 2. Juni. (Zb.) Eine Anzahl hervorragender Persönlichkeiten, darunter der Bischof von Oxford, der Parlamentarier Noel Burton, die Grafen Jelborne, Lord Courtney, Major Darwin, viele Geistliche und Gelehrte, erlassen einen Aufruf, in dem sie gegen die englische Politik der Repressalien, besonders gegen Maßnahmen, wie den Luftangriff auf Freiburg, schärfste Verwahrung einlegen.

Die irische Konferenz.

W. T.-B. Amsterdam, 2. Juni. Das „Amsterdamer Handelsblad“ meldet aus London: Es steht endgültig fest, daß die irische Konferenz aus hundertundeinzig Mitgliedern bestehen soll. Davon ernannt die Kreise 15. Der Vorsitzende der Konferenz ist noch nicht bestimmt.

Der Dubliner Korrespondent der „Times“ erzählt, daß der irische Kongress aus höchstens 60 Abgeordneten, einschließlich 15 Regierungsabgeordneten, bestehen und voraussichtlich in Dublin tagen wird. Der Korrespondent warnt vor einer Hinausschiebung der Einberufung des Kongresses, da die verschiedenen irischen Gruppen jetzt täglich neue Grundbedingungen für den irischen Ausgleich aufstellen. So forderten die Nationalisten jetzt die Homogenität in dem gleichen Ausmaß wie die britischen Kolonien und verlangten, daß ein von der Mehrheit des Kongresses angenommener Ausgleichsplan nicht durch die Ablehnung von Ulster hinfällig zu Fall gebracht werden können. Die nationalistische Presse forderte allgemein die Freilassung der Gefangenen des letzten Aufstandes. In einer Verurteilung der Irish National Volunteers seien Entschuldigungen angenommen worden, daß Irlands Anspruch auf seine Unabhängigkeit bei kommenden Friedenskonferenzen unterbreitet werden solle und daß ein freies Irland ein Verteidigungsheer zur Abwehr feindlicher Einfälle besitzen müsse.

Die Lage im Westen.

Die französische Presse zu Ribots' letzter Rede

W. T.-B. Paris, 2. Juni. (Meldung der Agence Havas.) Die Blätter stellen fest, Ribots' Rede entspreche der öffentlichen Meinung, wenn sie verkünde, daß der Friede das Werk von ganz Frankreich sein werde und nicht einer Partei, sei sie auch noch so einflußreich. Sie betonen die Tragweite seiner Erklärungen über die bevorstehende Veröffentlichung aller auf den Krieg bezüglichen

Vertragsurkunden, die vor der ganzen Welt den guten Glauben an den Friedenswillen Frankreichs beweisen werde, daß den Krieg nicht gewollt und alles versucht habe, ihn zu verhindern. Sie zollen der Deutlichkeit und Energie Ribots' Rede, mit der der Ministerpräsident die Stockholmer Frage gelöst habe.

Der neue russische Geschäftsträger in Paris.

W. T.-B. Paris, 3. Juni. (Agence Havas.) Die russische Regierung hat das Entlassungsgesuch Zvoloski angenommen und Sewastopol als Geschäftsträger mit der Führung der Botschaftsgeschäfte beauftragt.

Die Schändung deutscher Soldatengräber.

W. T.-B. Berlin, 2. Juni. Die „Daily Mail“ vom 21. Mai veröffentlicht die Photographie eines Soldatenfriedhofs in dem von den Deutschen geräumten Städtchen Chauny, worauf im Vordergrund ein von den Franzosen absichtlich niedergelegtes Grabmal liegt. Die „Daily Mail“ rühmt die französische Schändung durch folgende Unterschrift: „Die Franzosen zerstören die Grabmäler der Deutschen für ihre Toten. Unsere Alliierten zögerten nicht, stumpfe und häßliche Mausefellen zu vernichten, die Deutschen ihren Toten errichteten und in dem von ihnen geräumten Gebiet zurückließen.“ — Seit Lord Ribbentrop das Grabmal des Majors von Omburman zerstörte und die Beine des Breveters in alle Winde zerstreute, sind die Engländer stets auf Grabstörungen stolz gewesen.

Die völkerrechtswidrige Behandlung der Gefangenen in Frankreich.

W. T.-B. Berlin, 2. Juni. Österreichische Auslandsgefangene, die kürzlich aus Frankreich zurückkamen, äußerten bittere Klage über die ungenügende Ernährung und die geschweige denn fürchterlichen hygienischen Einrichtungen der französischen Gefangenenlager. Durch gewissenlose Lagerkommandanten werden allenthalben Schiebungen vorgenommen, wodurch diese sich auf Kosten der Gefangenen bereichern. Die Beichtblätter haben 20 österreichische und 8 bulgarische Gefangene, die in flagranten Verletzung des Völkerrechts gemartert werden sollten, in einer Munitionsfabrik zu arbeiten. Als sie sich weigerten, wurden sie sechzig Tage in Dunkelzellen bei Wasser und Brot eingesperrt und gingen nach ihrer Entlassung wandelnden Skeletten. Trotzdem wurden sie nach nur einwöchiger Ruhezuge in das Arbeitdepot von Blage verbracht.

Massendefektion französischer Soldaten an der spanischen Grenze.

Nach einwöchigen Meldungen haben die Defektionen der französischen Soldaten an der spanischen Grenze einen derartigen Umfang angenommen, daß sich die französische Heeresleitung zu den allerstrengsten Grenzschutzmaßnahmen gezwungen sah.

Der Kriegszustand mit Amerika.

Gärung in Amerika.

# London, 3. Juni. (Zb.) Reuter meldet: Wie die „Morning Post“ aus Washington erzählt, werden in Amerika alle Hilfsmittel aufgegeben, um Unruhen zu verhindern. Im ganzen Land werden Leute, die gegen die Militärdienstpflicht sind, verfolgt. Am 31. Mai, abends, wurde im Park am Madison Square eine große Protestversammlung gegen den Krieg abgehalten. Die Gemeindebehörden hatten dazu ihre Zustimmung erteilt, da sie das Recht der freien Rede nicht unterdrücken wollten, hatten aber gleichzeitig den Rednern mitgeteilt, daß man sie gerichtlich verfolgen würde, wenn sie die Grenzen dieses Rechtes überschritten. Der Park war von 500 Schutzleuten umstellt und wurde beim Anbruch der Dunkelheit hell erleuchtet. Man arbeitete fortwährend mit starken Scheinwerfern und durch die Straßen fuhrn Polizeiautomobile, die ebenfalls mit Scheinwerfern ausgerüstet waren und damit die Dächer und andere Orte, die den aufrührerischen Elementen als Versteck hätten dienen können, ablichten. Die Versammlung ist jedoch ohne Zwischenfall verlaufen.

Residenz-Theater.

Samstag, den 2. Juni: „Das Glücksmädel“. Volksstück mit Gesang in 3 Akten von R. Reimann und O. Schwarz. Musik von Otto Schwarz.

Die Winterspiele am beliebtesten Residenz-Theater sind beendet. — Die „Sommerspiele“ haben begonnen. Einige Mitglieder des Hauses sind zwar auch jetzt noch beschäftigt, doch den Kern des neuen Ensembles bildet die unter Leitung des Direktors Kurt v. Müllendorff stehende Gesellschaft. Das es am Samstag bei der Eröffnungsvorstellung auch noch keine Reibungen im Ensemble; ungewollte Pausen und Vergleichs, wie bei jeder neuer Umgebung unvermeidlich —, so ließ das Zusammenspiel doch im ganzen an Frische und Lebendigkeit nichts zu wünschen übrig. Herr v. Müllendorff hat sich als geschickter Regisseur erwiesen.

Das neue Volkstück arbeitet mit alten, aber immer bewährten Motiven. „Liebe“ und „Geld“ — das sind die dramatischen Hebel der dreifaktigen Handlung. 1. Akt: Der reiche Schloßherr Volkmann verlobt sein Töchterchen Lotte — eben das Glücksmädel — mit einem richtiggehenden Baron, der die Funeigung des Vaters durch sein gut verwendbares Talent gewonnen hat. Gleichzeitig verlobt sich das lustige Dienstmädchen Marie, die fortan Volkmanns Geschäft weiterführt. 2. Akt: Das Glücksmädel wird ein Unglücksmädel; denn der Baron gerät durch seine leichtfertige ablige Umgangung auf Waise; er verpufft das Geld und läßt die Liebe der Gattin. Vater Volkmann entlarvt ihn und zieht mit seiner Lotte wieder in die Schloßerei. Kurz vorher tragische Wendung! Wer zum Glück hat „das Glücksmädel“ noch einen 3. Akt: es soll hier nicht weiter erzählt werden; doch erlauben wir uns, daß der Baron ein gut verwendbares Talent hat; und so wird er gewiß auch noch ein ausgezeichneter Schloßherr-Schwiegerohn.

Die musikalischen Einlagen, Walzer- und Polkaduetts und Couplets sind geschickt erkunden, von gefälliger Melodik und besonders dem lustigen „Hempel“-Paar wie auf den Leib geschrieben; sie schlagen kräftig ein. Das Ensemble, von Herrn Solde dirigiert, hielt sich sehr brav. Gespielt, gesungen, getanzt, gekullt — wurde allseits mit hingebendem Eifer. Vornehmlichen Beifall verdienten und erhielten: der famose barde „Schmann“ — Herr Schlotthauer; seine amüsige, stimmbegabte „Lotte“ — Fräulein Scheulen; der höchst gelungene und von wärmstem Humor erfüllte „Hempel“ — Herr Kurt v. Müllendorff; das derblühende, herzerfrische Dienstmädchen „Marie“ — Fräulein Danzer; und der ein wenig steife, aber sonst ganz annehmbare „Baron“ — Herr Krebs. In kleineren Rollen glänzten: Frau Agte als ausgezeichnete lustige Witwe, Herr Handon als ein hochnähriger alter Baron, Herr Albers als urkomischer „Storch“ usw. Allen, die sich in erster Zeit ein paar Stunden harmlos und gemächlich und bei manchen laßhaften Einfällen unterhalten wollen und können, sei „Das Glücksmädel“ dringend empfohlen.

Aus Kunst und Leben.

\* Aus den Frankfurter Theatern. Im Neuen Theater hatten drei Einakter des erfolgreichen rheinischen Schriftstellers Hans Müller-Schlösser starken Beifall. Unter dem Gesamttitel „Dreierlei Liebe“ tut sich das alte Spiel auf: Werdende Frauen, die noch auf junge Liebhaber hoffen, Jugendliebe, die nach langen Jahren der Trennung nicht veräußert ist. In dreierlei Varianten erlebt man Heißeres und Süßliches, weder an Zeit noch Ort gebunden. Diesmal mehr männliche Ditt und weibliche Schwächen, als man es sonst im Theater zu sehen gewohnt ist. Eine vorzügliche Gesamtauführung unter der Spicelleitung der Herren Grohmann und Schwarze, die auch als Darsteller mit Herrn Schröder sowie den Damen Souvara, Carlisen und Steger wirkten, schloß die vorzügliche Ein-

ung beträchtlich, so daß der Autor wiederholt für den reichen Applaus nach allen drei gut geratenen Einaktern persönlich danken konnte. Dr. J.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. In Frankfurt a. M. begrüßt der bekannte Dichter Adolf Stölze seinen hundertjährigen Geburtstag. Romanisch als Bühnenschriftsteller hatte er fortgesetzt Erfolge zu verzeichnen. Seine mundartlichen Humoresken gehören heute nicht nur zum Gemeingut der Frankfurter Bevölkerung, sondern haben weit die Grenzen der Rheinmetropole überschritten. In den letzten Jahren fand das „Beispiel zum deutschen Schützenfest“, das patriotische Schauspiel „Große Zeit“ und der Schwank „Gefangenheit macht Liebe“ sowie verschiedene Einakter ungeteilten Beifall bei Presse und Publikum. — Julius Wittners neues Schauspiel mit Musik „Der liebe Augustin“, Eigenes aus dem Leben eines wienerischen Talents in 4 Akten, wird auf Veranlassung des Wiener Jurnalistens- und Schriftstellervereins „Concordia“ am 5. Juni in der Wiener Volksoper zur Aufführung gebracht.

Bildende Kunst und Musik. Die Sommerpielzeit des Berliner Lessing-Theaters wurde Freitag mit der Aufführung einer Operette des Balzertraum-Komponisten Oskar Strauß eröffnet, zu der ein altes Lustspiel Oskar Blumenfelds die Handlung lieferte. In der „Liebe“ handelt es sich um einen nicht verblüffend neuen, dafür aber in jeder Hinsicht immer wieder lustig wirkenden Einfall, nämlich die plötzliche Behebung einer Statue, Oskar Strauß' Musik ist ebenso lebendig wie in früheren Werken, dabei aber vom rein musikalischen Standpunkt wertvoller, stilvollere dem technisch gut durchgearbeiteten Stil einer komischen Oper gegenüber. Der Komponist dirigierte das Berliner-Orchester persönlich und machte zahlreiche Male für den nach jedem Akt einsetzenden Beifall danken. Auch die gute Aufführung hat an dem unbeschriebenen Erfolg ihren Anteil.



**Kleider**  
weiss u. farbig 49<sup>00</sup> 35<sup>00</sup> 18<sup>00</sup>

**Blusen**  
weiss und farbig 22<sup>50</sup> 14<sup>50</sup> 9<sup>50</sup>

**Röcke**  
weiss, farbig u. kariert 21<sup>50</sup> 12<sup>75</sup> 7<sup>57</sup>

**Jackenkleider**  
in allen Farben und Grössen 105<sup>00</sup> 89<sup>00</sup> 69<sup>00</sup>

**Jacken und Mäntel**  
auch für starke Damen 79<sup>00</sup> 49<sup>00</sup> 29<sup>00</sup>

**Röcke**  
schwarz, blau, braun in allen Grössen 54<sup>00</sup> 42<sup>00</sup> 32<sup>00</sup>

**Seidene Jacken** in allen nur denkbaren Farben 54<sup>00</sup> 45<sup>00</sup> 32<sup>00</sup>

**SCHLOSS**  
DAMENBEKLEIDUNG  
LANGGASSE NR. 32.

Nahezu billigt.  
Drogerie Wade, Lammstrasse 5.  
**Echte Gilettefflingen**  
wieder eingetroffen.  
Ph. Krämer, Langgasse 26.

**Marmeladen-Ersatz**  
in frischer Ware wieder eingetroffen  
z. Pr. von nur 50 Pfg. das Pfund.  
Gönn, Obstsch., Bleichstrasse 27.

**Achtung!**  
**! Sandfäse!**

Dändler u. Wirte kaufen Ihre Käse gut u. billig in der Käse-Großhandlung von  
**A. Weschke,**  
Hermannstr. 26, 5. Pl.  
Beste Käsehandlung am Platz.

**Panamahüte**  
werden zum Waschen u. Umreifen angenommen.  
Kann Matter, 11 Bleichstrasse 11.

**La Delgrin**  
für Gartenmöbel usw., trocken oder streichfertig.  
Drogerie Wade, Lammstrasse 5.

Echt silberne Tasche 85 Mk.  
Schwalbacher Str. 35, Uhrenladen.  
Brillantring in Platin 85 Mk.  
Schwalbacher Str. 35, Uhrenladen.  
Brillant-Kollier 100 Mark.  
Brillant-Kollier 450 Mark.  
Schwalbacher Str. 35, Uhrenladen.  
Brillantring 25 Mk. Anzsf.  
Schwalbacher Str. 35, Uhrenladen.  
Schwere Herrenuhr mit Spring.  
Sekunde, feil. Prachtstück, für Arzt oder Liebhaber, 300 Mk. Anzusehen.  
Schwalbacher Strasse 35, Uhrenlad.  
Guter Chronometer (nicht Chronograph), feinste Präzisionsuhr, 450 Mk. Anzusehen.  
Schwalbacher Strasse 35, Uhrenladen.  
Schilbvatfächer 35 Mk. Anzsf.  
Schwalbacher Str. 35, Uhrenladen.

**Tatsache ist es**

**Dringende Bitte**  
zur leihweisen Abgabe von wachsamem Hund  
für militärische Zwecke.  
Gewünscht sind: Schäferhunde, Airedale, Doberman, große Pinscher und Schnauzer. Ebenso sind gebrauchte Hundehalsbänder und Führerleinen sehr willkommen.  
Anmeldungen nimmt entgegen:  
**A. C. Arnd,** Wilhelmienstraße 54, Wiesbaden,  
Meldestelle für Kriegshunde.

**Osram-<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-Wattlampen**  
Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747

**Billiger Fischverkauf!**  
Schellfisch - Kabeljau - Schollen  
zu den billigsten Tagespreisen.  
Nur frische und gute Ware.  
**Fischhandlung Dienst**  
Ellenbogengasse 6. :: Tel. 3974.

daß Sie im  
**Hotel Erbprinz**  
ein wirklich erstklassiges  
**Künstler-Damen-Orchester hören!**

Im Theatersaal „Walhalla“ Täglich abends 8 Uhr  
**Gastspiel**  
**Fregolia-Flack**  
das Tagesgespräch von Wiesbaden!

**Einmach-Pulver** Benzoesaures Natron  
hält ohne Zucker eingemachtes Obst vollkommen frisch und haltbar. Niederl.: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11. 590

**Weiß- u. Rotwein-Versteigerung zu Destrich-Wintel**  
(Rheingau).  
Donnerstag, den 21. Juni ds. J.s. nachm. 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im „Saalbau Rauhmann“ zu Destrich-Wintel (gegenüber der Eisenbahn-Station) versteigern die Unterzeichneten  
31 Nummern 1908er, 1909er, 1911er, 1915er u. 1916er Rheingauer und Rheinische Weisweine, sowie 4 Viertelstück 1915er Ober-Jagelheimer Rotweine erster Lagen und hervorragender Proben.  
Probetag im Saalbau Rauhmann für die Herren Kommissi-näre am Dienstag, den 5. Juni; allgemeine am Montag, den 11. Juni, sowie am Versteigerungstag morgens vor- u. nachmittags während der Versteigerung. F 34  
Heinr. Frz. Walter Wwe., Otto Etienne,  
Weingutsbesitzer zu Destrich im Rheingau.

**15420 Pfd. frische Seefische**

sind heute von der **Kriegs-Seefischereigesellschaft** für die Nordsee eingetroffen. Die Fische sind von sehr guter Qualität, in strammem Eispackung und werden **Dienstag, den 5. Juni,** zu nachstehenden billigen Preisen verkauft:

- Seeweissling, fetter Fisch, wenig Gräten, per Pfund 85 Pf.,
- Schellfische, mittelgrosse, 1—1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>pfündig, „ „ Mk. 1.25,
- do. Portionsfische, <sup>1</sup>/<sub>2</sub>—<sup>3</sup>/<sub>4</sub> „ „ 95 Pf.,
- Kabliau, mittelgrosse, 2—4pfündig „ „ Mk. 1.20,
- Portions-Schollen 70 Pf., Portions-Rotzungen 1.40, kleiner Steinbutt 1.80.

Die Preise verstehen sich nur ab Laden und so lange der Vorrat in diesen Sorten reicht. Der Verkauf erfolgt an Jedermann ohne Kartenzwang und beginnt **Dienstag vormittag 8 Uhr** in folgenden Geschäften:

- |   |  |   |
|---|--|---|
| <b>Städtischer Fischladen</b><br>Bleichstrasse 26.                | <b>Fischhaus Joh. Wolter</b><br>Ellenbogengasse 12.    | <b>J. J. Höss</b><br>Marktplatz 11.     |
| <b>Frickel's Fischballen</b><br>Grabenstrasse 16 u. Kirchgasse 7. | <b>F. C. Hench</b><br>Ecke Goldgasse u. Grabenstrasse. | <b>Ph. Dienst</b><br>Ellenbogengasse 6. |
| <b>J. Dernbach</b><br>auf dem Markte.                             | <b>Daniel Thiel</b><br>auf dem Markte.                 |   |

**Vereinigung der Wiesbadener Fischhändler, G. m. b. H.**

Ein weiterer Vorschuss Nordamerikas für Frankreich.

W. T.-B. Washington, 2. Juni. (Waldung des Reuterschen Bureau.) Die italienische Mission hat der amerikanischen Regierung...

Die Wirksamkeit der italienischen Mission in Amerika.

W. T.-B. Bern, 3. Juni. „Corriere della Sera“ meldet aus Washington: Die italienische Mission hat der amerikanischen Regierung in fünf Denkschriften die Wünsche der italienischen Regierung überreicht.

Vertreter des englischen Schifffahrtsministeriums in Nordamerika.

W. T.-B. London, 2. Juni. Die „Times“ erzählt, daß Lordon, der zweite Vorkommandant des Ausflusses für die Schifffahrtskontrolle, und J. A. Saller, der Leiter des Amtes für die Beschlagnahme von Schiffen, gegenwärtig in den Vereinigten Staaten und dem englischen Schifffahrtsministerium aufsitzen.

Der Krieg gegen Italien.

Das österreichische Kaiserpaar an der Isonzofront.

W. T.-B. Wien, 3. Juni. Kaiser Karl und Kaiserin Zita, vom Minister des Äußeren Grafen Lam-Bormini, dem Chef des Generalstabes v. Arz und der Hofdame Kallay begleitet, legten sich am 1. Juni an die Isonzofront.

An meine Isonzo-Armee!

In schwerstem, tagelangem Ringen habt ihr lang vorbereitet, mit besonders mächtiger Kraft durchgeführte Angriffe des Feindes abgesehen und ihm abermals gezeigt, welcher Heldennut in eurer Brust lebt.

Der Kaiser sprach auch dem Generalstabschef des Armeekommandanten neuerlich seine wohlwollende Anerkennung aus. Der Kaiser besuchte später Trieste, mit Jubel begrüßt. Von Triest fuhr der Kaiser nach Laibach zurück.

Die bevorstehende Wiedereröffnung der italienischen Kammer.

W. T.-B. Bern, 3. Juni. „Corriere della Sera“ meldet, daß die erste Sitzung der Kammer am 14. Juni zwar keine Regierungserklärungen enthalte, man wisse jedoch, daß die Regierung sprechen werde.

Einrichtung eines Luftpostdienstes zwischen Rom und Sardinien.

W. T.-B. Bern, 3. Juni. Die „Corriere della Sera“ aus Rom meldet, soll ein regelmäßiger Luftpostdienst nach Sardinien eingerichtet werden.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T.-B. Sofia, 4. Juni. (Drahtbericht. Amtlicher Bericht vom 3. Juni.) Mazedonische Front:

Auf dem rechten Bardaruber ziemlich lebhaft Artillerietätigkeit. Französische Kompagnien versuchten, unsere vorgeschobenen Posten südlich von den Dörfern Suma und Mojna anzugreifen...

Zur Lage in Griechenland.

W. T.-B. London, 4. Juni. (Drahtbericht.) Das Reutersche Bureau meldet aus Athen vom 2. Juni: In dem Bericht von „Kokopolos“ über die Verheimlichung von Waffen hat der Kriegsminister einige höhere Offiziere zu 2 Monaten Festungshaft verurteilt.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 4. Juni. (Drahtbericht. Amtlicher Bericht vom 3. Juni.) Außer lebhafter Patrouillentätigkeit an der Kaukasusfront sind von keiner Front besondere Ereignisse gemeldet.

Der Krieg über See.

Nord- und Mittel-China von einer Hungersnot bedroht.

W. T.-B. Rotterdam, 3. Juni. Das Niederländische Pressebureau meldet aus Batavia über Hongkong: Nord- und Mittel-China werden von einer Hungersnot bedroht.

Die Stockholmer Sozialisten-Konferenz.

Eine Aufforderung an die russischen Abgeordneten.

W. T.-B. Stockholm, 2. Juni. Der holländisch-skandinavische Ausschuss der Stockholmer Konferenz telegraphierte am Freitag an den Arbeiter- und Soldatenrat in Petersburg, daß die Arbeit bester, möglichst bald eine allgemeine Konferenz aller sozialistischen Briten der neutralen Länder, der Entente- und der Mittelmächte einzuberufen.

Englische Sozialisten für einen annektionenlosen Frieden.

W. T.-B. London, 4. Juni. (Drahtbericht.) In Leeds fand eine Zusammenkunft von 1100 extremen Sozialisten statt, um die russische Revolution zu begrüßen. Es wurde eine Drohung des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrats verlesen, in der es hieß, es sei klar, daß es zu keinem vernünftigen Schluß kommen werde und daß der Arbeiter- und Soldatenrat wünsche, die Aufmerksamkeit der Völker auf einen Frieden durch Verhandlungen zu lenken.

W. T.-B. Bern, 4. Juni. (Drahtbericht.) Zu dem gestern gemeldeten Artikel der „Zvezditsa“, der sich gegen die Behauptung englischer Blätter wandte, es gebe hinsichtlich der Forderung keine Annexionen und keine Entschädigungen, keine Verschiedenheit zwischen Rußland und den Alliierten, erklärt der aus Rußland zurückgekehrte Sozialist Roulet, das Blatt „Zvezditsa“ sei im Besitz des Arbeiter- und Soldatenrats.

Die Ankunft der Scheidemann-Gruppe in Stockholm.

W. T.-B. Stockholm, 3. Juni. (Waldung des Schwedischen Telegraphen-Bureau.) Die Vertreter der deutschen sozialistischen Parteien unter Führung Scheidemanns sind in Stockholm angekommen.

Frankreichs Furcht vor dem Sozialismus.

W. T.-B. Bern, 4. Juni. (Drahtbericht.) Zur Haltung der reaktionären Presse, besonders des „Temps“, schreibt Renaudel in der „Humanité“, man sehe, daß „Temps“ vor allem den sozialistischen Einfluß in der Welt fürchte.

W. T.-B. Bern, 4. Juni. (Drahtbericht.) Sembert sagt in der „Humanité“, daß die Russen wohl von dem Einfluß der französischen Sozialisten auf die Beschlüsse der Pariser Regierung zu viel halten werden.

Die Neutralen.

Die Unruhen in Barcelona.

W. T.-B. Bern, 2. Juni. Der „Matin“ meldet aus Madrid: Gerüchten zufolge fanden am 30. Mai in Barcelona Unruhen statt, an denen sich auch das Militär beteiligte.

Besuch des Königs von Dänemark in Christiania.

W. T.-B. Kopenhagen, 3. Juni. Der König reist am Mittwoch nach Christiania zum Besuch des norwegischen Hofes. Er kehrt nächsten Samstag zurück.

Deutsches Reich.

Eine Auszeichnung des Generals Ludendorff

W. T.-B. Berlin, 2. Juni. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser richtete an den ersten Generalquartiermeister, General der Infanterie Ludendorff, nachstehendes Anschreiben:

Die deutschen Heere haben im Westen den in diesem Frühjahr von den Franzosen und Engländern mit starker Übermacht und allen Mitteln der Kriegsführung unternommen gewaltigen Ansturm siegreich abgewiesen und die Erreichung der weitgesteckten Ziele des Feindes verhindert.

Als Zeichen meiner besonderen Anerkennung Ihrer hierdurch erzielten neuen Verdienste und als Ausdruck meiner fortwährenden besonderen Zufriedenheit mit Ihren vorerwähnten Leistungen stelle ich Sie hierdurch à la suite des niederrheinischen Pfüllier-Regiments Nr. 89. Sie treten in dieser Ehrenstelle wieder in enge Beziehungen zu dem Regiment, dessen hervorragender Kommandeur Sie gewesen sind und das sich auch dank Ihrer zielbewußten Ausbildung in dem jetzigen Krieg überall aufs Beste bewährt hat.

Großes Hauptquartier, 1. Juni 1917.

gez. Wilhelm.

Rechtspflege und Verwaltung.

\* Rückgang der Gefangenenzahl in Breiten. Die Tagesdruckschnittszahl der Gefangenen hat im Geschäftsjahr 1915/16 447 betragen gegen 25 773 im Jahre 1914, so daß ein Rückgang um 5326, oder über 20 v. H., stattgefunden hat.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Stadtverordnetenwahlen. Es steht für die Stadtgemeinden der Zeitpunkt der Entscheidungen über die Berücksichtigung und Auslegung der Listen für die Stadtverordnetenwahlen. Eine Verpflichtung, diese Berücksichtigung vorzunehmen, besteht während des Krieges nicht.

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: Der Gefreite d. R. Albert Pfisterer in einem Inf.-Regt., Sohn des Rufenswärters Albert Pfisterer in Wiesbaden; der Gefreite Wilhelm Roth, Sohn der Witwe Karoline Roth in Wiesbaden; der Gefreite Joseph Wolf, Kassierer des Rollantors in Wiesbaden, und der Dragoner beim Hess. Leib-Dräger-Regt. Nr. 24 Heinrich Stieglitz, Sohn des Tagelöhners Heinrich Stieglitz in Wiesbaden.

— Seinen 75. Geburtstag feiert heute der Bezirkskonservator des Regierungsbezirks Wiesbaden Herr Geheimrat Professor Ferdinand Luthmer. Seit 1879 ist Luthmer Direktor der Kunstgewerbeschule in Frankfurt a. M. Weitbekannt geworden und große Verdienste erworben hat er sich vor allem durch das großangelegte mehrbändige Werk „Die Bau- und Kunstdenkmäler des Regierungsbezirks Wiesbaden“, das er im Auftrag des Bezirksverbandes unseres Regierungsbezirks verfaßt hat.

— Vom Boddenmarkt. Bei einer recht schwachen Zufuhr überschritten im allgemeinen die Verkaufspreise noch um ein Erhebliches die bereits recht hohen in der Vorwoche gezahlten. Die Spargelaison geht zu Ende, etwa 14 Tage früher wie im normalen Jahren. Daran trägt die während der letzten Nächte anhaltend kalte Witterung, dann aber auch das

